

# Hass, Liebe und ein Geier

Gelungene Premiere für das Freilichtspiel «D Geier Wally» auf der Egg in Aetigkofen im Bucheggberg.

Angelica Schorre

Auf der Egg in Aetigkofen: ein Bauernhof neben einem Wirtshaus, eine Alphütte. Auf diesen zwei Ebenen spielt das Freilichttheater «D Geier Wally», und dort findet das ganze Leben statt. Es wird geliebt und gehasst, gelacht und geweint und auch schon mal geschossen und verarztet ... Und irgendwo lauert Wallys zahmer Geier, der sich nach Geiermanier höchstens mal einen Hasen schnappt.

Es ist Volkstheater, das das Publikum erheitern, aber auch rühren will. Diese nicht ganz einfache Gratwanderung ist Regisseurin Yvonne Hofer in ihrer Bearbeitung des Schauspiels «Die Geier-Wally» von Wilhelmine von Hillern mit ihrem wunderbaren Team gelungen.

Denn die Geschichte der Wally (Aina Probst) ist eigentlich tragisch: Da sie den Bauern Brächt (Jörg Studer) nicht heiraten will, weil sie den Jäger Sepp liebt, wird sie von ihrem Vater (Kurt Egger), einem «grobianschen Grüsel», misshandelt, fast zu Tode gehetzt, eingesperrt.

Auf der Alp Steinenschwand findet sie bei den Brüdern Hofstetter (Bernhard Moser, Rolf Kleeb) Zuflucht. Aber das Gefangenesein in ihrer Liebe zum Bäre-Sepp macht Wally einsam: «Ich bin an allen Orten der Welt allein.» Trotzdem: Wally ergibt sich nicht in ihr Schicksal, sondern kämpft. Nicht nur mental. Als Brächt ihr zu nahe kommt, schlägt sie ihn kurzerhand nieder. Was so gar nicht in das Frauenbild vor 150 Jahren passt. Denn normalerweise befiehlt der Mann und die Frau gehorcht.

Der Ton ist oft so grob, dass das Publikum zusammenzuckt. Handkehrum kann Wally auch ganz schön laut herumschreien ... Der Jäger Sepp hat keine Ahnung, dass Wally ihn liebt, und bäugt sie mit Misstrauen. Sie sei so schlimm wie ihr Vater oder ihr Geier, ihr «Krummschnabelschatz». Als ihr Vater stirbt, wird sie Grossbäuerin – auch eher unüblich zur damaligen Zeit – und wird immer verschlossener und engherziger.

Und da nimmt das Spiel rasant an Fahrt auf. Eskalation 1: Wally sieht den Bäre-Sepp immer öfter zusammen mit dem Zimmermädchen Meieli (Linda Willi) – und flippt total aus, erniedrigt das Mädchen vor allen Kirchgängern, zischelt wie eine



Die Egg in Aetigkofen ist das perfekte Gelände für die Kulisse der Aufführung der «Geier Wally».

Bilder: Hanspeter Bärtschi

## Historisch gesehen war der Geier eigentlich ein Adler

Helmuth Zipperlen

Im Tirol des 19. Jahrhunderts waren die Adler gefürchtete Lammfresser. Deshalb stiegen junge Burschen zu den Nestern hoch, um sie zu zerstören. Ein besonders gefürchteter Adler nistete an einem schwer zugänglichen Ort. Keiner der Burschen getraute sich dorthin. Die 17-jährige Bauerntochter Anna Stainer-Knüttel liess sich an einem Seil zum Horst hinunter und zer-

Giftschlange herum. «Mannesturms Wiibervolk» ist noch der harmloseste ihrer Anwürfe.

Eskalation 2: Jäger Sepp rächt sich für Meieli auf nicht minder gemeine Art. Er provoziert einen Kuss von Wally – die sich endlich am Ziel ihrer Träume wähnt –, um sie dann aufs Tiefste zu demütigen. Eskalation 3: Wally dreht durch und befiehlt

störte ihn. Diese mutige Tat einer jungen Frau erregte zur damaligen Zeit Aufsehen. 1870 traf die deutsche Schriftstellerin Wilhelmine von Hillern mit Anna Stainer-Knüttel in Innsbruck zusammen und liess sich diese Geschichte detailtreu erklären. Das war die Inspiration zu ihrem 1875 erschienenen Roman «Die Geier Wally».

Er wurde zu einem Bestseller und in acht Sprachen übersetzt. Er war der erste deutsche

Brächt, den Bäre-Sepp zu erschliessen, dann werde sie ihn heiraten. Brächt verletzt Sepp schwer. Wally bereut und rettet Sepp aus einer Schlucht. Und dann... Dann atmet das Publikum erleichtert auf. Mehr wird hier nicht erzählt.

Wie oben erwähnt, liegen in Yvonne Hofers Bearbeitung das Dramatische und das Komische

Roman, welcher nach dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 ins Französische übersetzt wurde.

Da es im 19. Jahrhundert noch keine Filme gab, wurden beliebte Romane dramatisiert und auf den Bühnen gespielt. Wilhelmine von Hillern schrieb 1881 gleich selber die Bühnenfassung. Der junge italienische Komponist Alfredo Catalani wollte den Stoff für eine Oper verwenden. Von Hillern schrieb das Libretto, und die

Oper wurde 1891 in der Scala in Mailand erfolgreich uraufgeführt. Sie wurde zur Lieblingsoper von Gustav Mahler und Arturo Toscanini. Catalani starb jung an Tuberkulose.

Und als er Sepps Kampf mit einem Muni aus der Sicht des

Munis gestenreich erzählt, muss man herzlich lachen. Auch über feine Bemerkungen amüsiert sich das Publikum gerne. Etwa: Der verletzte Bäre-Sepp wird gefragt, wie er sich fühlt. «Halb angeschossen», antwortet er.

**Von der Bühne an den Schreibtisch**

Wilhelmine Birch war die Tochter der Theaterdirektorin und Dramatikerin Charlotte Birch-Pfeifer. Am Badischen Hoftheater in Mannheim lernte sie den

Hofgerichtsrat Heinrich von Hillern kennen und lieben. Nach der Heirat musste sie das Theaterspielen aufgeben und wandte sich der Schriftstellerei zu.

Nach dem Tod des Gatten zog sie nach Oberbayern, konvertierte im Kloster Ettal zum Katholizismus und liegt auf dem Friedhof von Oberammergau begraben. Einige ihrer Bücher befinden sich im Kabinett für sentimentale Trivalliteratur am Solothurner Klosterplatz.

die sich das Theater «D Geier Wally» nahtlos anschliesst.

Was man als Zuschauende gerne vergisst: Alle Schauspielerinnen und Schauspieler sind Laien. Hinter ihnen liegen unzählige Proben. Jeder und jede verschreibt sich – unter der umsichtigen Führung von Yvonne Hofer – seiner und ihrer Rolle mit Haut und Haar. Und das ist grossartig.



Die Vorstellungen sind alle praktisch ausverkauft. Kurzfristig wurde sogar die Tribüne erweitert, um den Anfragen gerecht zu werden.



Das Wirtshaus – direkt neben dem Bauernhaus – ist einer der drei Spielorte im Freilichtspiel.



Wally dreht durch und befiehlt Brächt, den Bäre-Sepp zu erschliessen, dann werde sie ihn heiraten.